

# Bockenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Inseratenpreis: Die Spaltzeit 10 u. 15 Pfg.  
die Restanzzeit 20 Pfg. Auswärtige: 15 Pfg.  
Expedition und Redaktion: Leipzigerstraße 17.  
Fernsprecher: Amt Tannus Nr. 4165.

Organ für amtliche Publikationen

öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten

♦♦ (Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger) ♦♦

Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Abonnements-Preis

einschließlich Beiergerlohn monatlich 50 Pfg.

bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.

durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50  
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1938.

## Der Krieg.

Von der Flotte.

Berlin, 12. Aug. Der Panzerkreuzer „Göben“ und der kleine Kreuzer „Breslau“ sind am 5. August nach ihrer Unternehmung an der algerischen Küste in den neutralen italienischen Hafen von Messina eingelaufen und haben dort aus deutschen Dampfern ihre Kohlenvorräte ergänzt. Der Hafen wurde von englischen Streitkräften, die mit unseren Schiffen Fühlung bekommen hatten, bewacht, trotzdem gelang es den Schiffen, am Abend des 6. August aus dem Hafen von Messina die hohe See zu gewinnen. Weiteres läßt sich noch nicht mitteilen. — Deutsche Unterseeboote sind im Laufe der letzten Tage die Ostküste Englands und Schottlands entlang gefahren und bis zu den Shetlands-Inseln gelangt. Ueber das Ergebnis dieser Fahrt kann bis jetzt nichts mitgeteilt werden.

1500 Gefangene.

Berlin, 12. Aug. Bei Mülhausen haben die deutschen Truppen zehn französische Offiziere und 513 Mann gefangen genommen. Außerdem wurden erbeutet 4 Geschütze, 10 Fahrzeuge und eine sehr große Anzahl Gewehre. Der deutsche Boden ist von Feinden gesäubert. — Bei Lagarde sind den deutschen Truppen über 1000 verwundete Kriegsgefangene in die Hände gefallen, aber über ein Sechstel der beiden französischen Regimenter, die im Gefecht standen.

Erleichterungen im Bahnverkehr in Sicht!

Berlin, 12. Aug. Dank den ausgezeichneten Leistungen der deutschen Eisenbahnen hat es sich ermöglichen lassen, jetzt schon erhebliche Erleichterungen für den öffentlichen Verkehr anzuordnen. In welchem Umfange dieses in den einzelnen Direktionsbezirken und auf den einzelnen Strecken geschieht, wird von der Bahnverwaltung mitgeteilt werden.

Der neue österreichische Botschafter in Berlin.

Berlin, 12. Aug. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers an den Grafen Szeghényi-Nagy, in welchem Kaiser Franz Josef sein Bedauern über das Scheitern des Grafen aus dem aktiven Dienst und seinen wärmsten Dank und seine vollste Anerkennung ausspricht, und als äußeres Zeichen das Großkreuz des Stefanordens mit Brillanten ihm verleiht. In dem Schreiben wird auch hervorgehoben, daß der Graf das besondere Vertrauen des Deutschen Kaisers sich zu erwerben verstanden habe. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht gleichzeitig die Ernennung des Legationsrates Gottlieb Prinz zu Hohenlohe-Schillingfürst zum Botschafter in Berlin.

Der Berliner italienische Botschafter reist nach Rom.

Wie wir vernahmen, begibt sich der hiesige italienische Botschafter Voltati heute abend nach Rom. Seine Abwesenheit von Berlin wird nur kurze Zeit dauern.

## Harte Köpfe.

Roman von Paul Blü.

(31. Fortsetzung.)

Nach einem Weilschen sagte er: „Ich hatte keine Ahnung, daß deine Ehe nicht glücklich war.“  
„Das konntest du auch nicht wissen, ebenso wie es auch nie ein anderer erfahren hat — denn solange mein Mann lebte, habe ich ihn das nie fühlen lassen und habe es auch nach außen hin nie durch ein Wort oder durch einen Blick merken lassen.“  
„Daran hast du recht getan, das war tapfer von dir.“  
„Aber das war doch meine Pflicht, das war ich doch allen beiden schuldig.“  
Sinnend nickte er: „Ich sehe, du hast das Leben nicht nur kennen gelernt, sondern hast es auch verstanden.“  
„Ja, das hab' ich, Bruno — und deswegen bin ich auch hergekommen.“  
„Deswegen?“ — fragend sah er sie an.  
„Ja, Bruno — in den ersten Jahren meiner Ehe habe ich eingesehen, wie großes Unrecht ich dir damals zugefügt habe — das ließ mir keine Ruhe mehr — ich mußte dir abbitten — deswegen war ich hier.“  
Sprachlos, mit einem stillen, glücklichen Lächeln sah er sie an — es leuchtete ihm plötzlich etwas entgegen wie ein heller, warmer Sonnenstrahl — es war, als ob eine milde, weiche Hand sanft über sein Haar streichelte — es war, als ob ihm jemand ein Wort sagte, das er in allen seinen Träumen sehnend erbeten hatte — ein Liebes, Liebes Wort!

Er kehrt noch im Laufe dieses Monats auf seinen Posten zurück. — Von anderer Seite wird dazu noch gemeldet: Der italienische Botschafter Voltati hat seiner Regierung den Wunsch ausgesprochen, sie mündlich über den Stand der Dinge in Deutschland unterrichten zu wollen. Voltati, der aus seinen deutschen Sympathien niemals ein Dehl gemacht hat, reist heute abend nach Rom ab. Die deutsche Regierung hat ihm einen Sonderwagen zur Verfügung gestellt.

Ein neuer Erzbischof von Posen.

Berlin, 12. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet: Die königliche Staatsregierung beschloß, die seit dem Tode des Erzbischofs Stabilewski bestehende Sedisvakanz im Erzbistum Posen-Gnesen zu beenden. Die Verhandlungen mit dem päpstlichen Stuhle führten zu einem Einverständnis darüber, daß der bisherige Weihbischof von Posen, Dr. Likowski, zum Erzbischof von Posen-Gnesen ernannt werden soll. Die Ernennung ist noch nicht erfolgt, steht aber bevor.

Die Rauffahrtschiffe.

Berlin, 12. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ teilt mit: Die deutsche Regierung hat der britischen, der französischen, der russischen und der belgischen Regierung den Vorschlag gemacht, daß die bei Ausbruch der Feindseligkeiten in beiderseitigen Meeren befindlichen feindlichen Rauffahrtschiffe sämtlich freigelassen werden. Die britische Regierung hat diesen Vorschlag nur für Schiffe bis zu 5000 Tonnen angenommen, während sie die übrigen Schiffe festhalten oder requirieren will; außerdem hat sie Antwort bis zum 7. August verlangt, während ihr Gegenvorschlag erst am 8. August beim auswärtigen Amt in Berlin eingegangen ist. Die deutsche Regierung hat den Gegenvorschlag gleichwohl angenommen unter der Voraussetzung, daß England in eine entsprechende Verlängerung der Frist einwilligt. In diesem Falle würde die Freilassung der britischen Schiffe bis zu 5000 Tonnen erfolgen. Von der französischen, russischen und belgischen Regierung ist bisher keine Antwort erfolgt.

Berlin, 12. Aug. Die Ältesten der Kaufmannschaft haben beschloffen, bei der Reichsregierung zu beantragen, daß analog der Beleihungskasse der Hypotheken in Hamburg eine Bank errichtet wird, die es sich zur besonderen Aufgabe macht, Hypothekeninstrumente zu beleihen. Die Reichsbank müsse ermächtigt werden, durch Diskontierung von Wechseln dieser Bank oder auf anderem Wege die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Maßnahmen gegen eine etwaige Cholera-Einschleppungsgefahr.

Berlin, 11. Aug. Gegenüber der Beforgnis, ob nicht die zur Zeit in Rußland angeblich herrschende Cholera auf Deutschland übergreifen werde, sei auf folgendes hingewiesen: Rußland wurde im letzten Jahrzehnt wiederholt von der Cholera heimgesucht; es hatte zum Beispiel im Jahre 1906 eine schwere Choleraepidemie. Obgleich aber die lange deutsch-russische Grenze dem Vordringen der Krankheit nach Deutschland keinerlei natürliche Hinder-

nisse bietet, im Gegenteil die Weichsel mit ihrem Schiffsverkehrsverkehr geradezu ein Einfallstor darstellt, drang die Seuche niemals über die Grenze hinaus. Einzelne bei uns eingeschleppte Fälle wurden nicht an der Grenze sogleich erkannt und durch die erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen alsbald unschädlich gemacht. Diesen Erfolg verdankt Deutschland seinem vorzüglich organisierten Seuchenschutz. Ueber das ganze Reich sind zahlreiche Medizinaluntersuchungsämter (Bakteriologische Stationen) ausbreitet, die zur sofortigen Feststellung ansteckender Krankheiten dienen. Treten irgendwo solche Krankheiten gehäuft auf, so können diese Ämter, „fliegende Laboratorien“ in die gefährdete Gegenden senden, um an Ort und Stelle noch rascher und nachdrücklicher die Seuche zu unterdrücken. Durch Isolierungen und Desinfektion wird die Ansteckungsquelle unschädlich gemacht und eine Ausbreitung der Krankheit dadurch verhindert. Auch bei unserem Heere befinden sich zahlreiche tragbare bakteriologische, nach den neuesten Anforderungen der hygienischen Wissenschaft eingerichtete Laboratorien, damit jeder Seuchverdacht sofort an Ort und Stelle geklärt werden kann. Hygienisch wohlgeschulte Sanitätsbeamte begleiten die Truppen. Je ein hygienisch spezialistisch ausgebildeter Sanitätsbeamter befindet sich bei einem jeden Korpsarzt und schließlich bei einem jeden Armeearzt je ein beratender Hygieniker; diese Hygieniker sind aus den ordentlichen Professoren der Hygiene an den Universitäten und Instituten ausgewählt. Ein sachverständiger Rat in gesundheitlichen Fragen steht hiermit ausreichend zur Verfügung. Gegen den Typhus und die Cholera gibt es ferner eine zweckmäßige Schutzimpfung, die das Kriegsministerium längst in den Plan zur Bekämpfung der Seuchen einbezogen hat; Impfstoff steht zur Verfügung. Zum Abkochen des Wassers sind fahrbare Trinkwasserbereiter und zur Ausföhrung von Desinfektionen fahrbare Desinfektionsapparate vorhanden. Ein solcher neuerzeitlicher auf Kraftwagen montierter Desinfektionsapparat ist mit einer großen Feldwäschereianlage (gleichfalls auf Kraftwagen montiert) verbunden. Gegen die Pocken ist das Heer durch Impfung geschützt. Wir dürfen demnach mit Sicherheit darauf vertrauen, daß wir auch für den Kampf mit Seuchen auf das Beste gerüstet sind.

Die Ausführung des Gnadenerlasses.

Der preussische Justizminister hat zur Ausführung des Allerhöchsten Gnadenerlasses vom 1. August am 4. August folgendes verfügt: Gesamtstrafen, die wegen der unter dem Allerhöchsten Gnadenerlass vom 4. August fallenden Straftaten erkannt sind, sind insoweit erlassen, als die ihnen zu Grunde liegenden Einzelfragen (Einzelfragen) in den Rahmen des Erlasses fallen, ohne Rücksicht auf die Höhe der Gesamtstrafe. In den Strafsachen, in denen durch den Allerhöchsten Erlass vom 1. August die Strafen erlassen worden sind, sind die Kosten bis auf weiteres nicht einzufordern oder einzutreiben.

Die Erbwurft.

Die Verpflegung unserer im Felde stehenden Armeen dürfte sich infolge der ausreichenden Automobilverbindungen und der ausgiebigen Verwendung von Konserven

und so, stumm und beglückt, ging er zu ihr hin und reichte ihr dankbar die Hand. Sie waren ausgeöhnt . . .

Als Bruno diesen Abend gegen acht Uhr nach Hause kam, war ihm das Herz so froh, daß er am liebsten laut aufgeschriekt hätte.

Er setzte sich in seinen Sorgenstuhl und sah lächelnd, in stiller Glückseligkeit vor sich hin.

„Ach, wie kleinlich, wie schwach war man doch! Gleich war man verzagt und lebensmüde, wenn sich einem nicht jeder Wunsch sofort erfüllte! Da hatte er nun sein Leben lang immer den Kopf hängen lassen, weil er sich einredete, daß für ihn kein Glück gewachsen sei; war einsilbig und menschenfeindlich gewesen, weil er stets gemeint hatte, daß alle Welt ihn für überflüssig hielt — und nun mit einem Male mußte er erkennen, daß auch ihm das Glück blühte — daß es ihm immer schon im Verborgenen geblüht hatte! . . . Und er, er Tor, er Narr, er hatte das nicht gewußt, hatte das nicht geahnt! Blind und taub ist er durchs Leben dahingegerannt, hat sich nie Zeit gelassen, rechts und links auszublicken, um nach dem Glück einmal Ausschau zu halten.“

Und in stiller Glückseligkeit jastete er die ganze Nacht, sah empor zu dem sternklaren, blauen Nachthimmel und sagte leise: „Ich danke dir, du unerforschliche, du hehre, geheimnisvolle Nacht, die du unsere Geschicke leitest, ich danke dir, daß du mich jetzt hast das Glück finden lassen! Ich danke dir! Ich danke dir!“ und Tränen der Freude traten ihm in die Augen . . .

Dann ging er an seinen Arbeitstisch. Ein großer versiegelter Brief lag dort. Erstaunt befah er ihn von allen Seiten, dann erbrach er ihn.

Ein Brief von Walter, vom alten Buchhalter Walter war es.

Erstaunt, immer erstaunter las er, aber schließlich floß er nur so über die Zeilen dahin, zitternd vor Erregung, bebend vor Schreck — er las:

„Mein verehrter teurer Retter!“

Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen noch einmal für alles zu danken, was Sie an mir getan haben. Und Sie haben so viel für mich getan, daß ich zu arm, zu schwach bin, um Ihnen würdig meinen Dank abzustatten. Lange habe ich danach gesucht, um etwas zu finden, womit ich Ihnen wirklich einen Liebesdienst erweisen konnte, aber lange habe ich vergeblich danach gesucht. Jetzt endlich habe ich es gefunden, jetzt konnte ich meinen Dank abtun. Ich habe Ihren Bruder erschossen. Ich sah, daß er Ihnen die Braut nehmen wollte, ich sah, wie sehr Sie darunter litten, und weil ich Sie nicht dem Schmerz länger aussetzen wollte, so habe ich Ihren Bruder aus dem Wege geschafft. Das war mein Dank für Ihre edle Tat an mir! Aber verdammen Sie mich nicht. Ich hatte noch einen anderen Grund. Ihr Bruder war der Glende, der meine liebe, arme Tochter in den Tod getrieben hatte! Ich habe ihn erkannt, als Sie mich damals mit dem Brief in die Stadt schickten. Und von jenem Tage an schwur ich ihm Rache. Aber mir waren ja die Hände gebunden, denn ich mußte ja schweigen, um Ihnen keinen Schmerz zu bereiten. Erst als ich erfuhr, daß Sie beide in Fehde lebten, da erst reifte mein Plan in mir. Und als ich dann sah, wie er Ihnen die Braut nahm und auch Sie unglücklich machte, da ward es zur Gewißheit bei mir, daß ich ihn töten mußte!

(Fortsetzung folgt.)

in vielfachen Formen rasch und leicht vollziehen. Ganz anders war dies 1870. Am 13. August tauchte zum erstenmal in den Berliner Blättern die Nachricht von einer Erfindung des Kochs Grüneberg auf. Dieser bot der Heeresverwaltung eine aus gebacktem Fleisch und Erbsenmehl hergestellte Wurst zur Verwendung in der Armee an. Die Versuche gelangen glänzend, sie wurden sofort im Großen angewendet. Die Wurst bewährte sich als eins der praktischsten Ernährungsmittel für die Soldaten nach jeder Richtung und erlangte eine Volkstümlichkeit, die den Krieg überdauerte. Dem Erfinder der Erbsenwurst wurde ein hoher Staatspreis für die dem hungernden Kriegermagen erwiesene Wohltat ausbezahlt.

#### Amerikaner.

Berlin, 13. Aug. Heute nachmittags wird vom Bahnhof Charlottenburg um 5.15 Uhr ein Zug für diejenigen Amerikaner abgehen, die Deutschland über Holland zu verlassen gedenken. Der Zug wird die holländische Station Beathem wahrscheinlich am Freitag den 14. ds. Mts., abends 6 Uhr, erreichen. Es werden Fahrkarten erster, zweiter und dritter Klasse ausgegeben. Es ist Vorsorge getroffen, daß diejenigen Amerikaner, die ihrer Automobile in Berlin haben, auch diese verfrachten können, jedoch muß jede Fahrkarte und jeder Verladefchein für ein Auto vom amerikanischen Botschafter gezeichnet sein. Besten abend 9 Uhr lief die letzte Fracht für den Billerverkauf ab. Der amerikanische Botschafter hat mit der holländischen Eisenbahnverwaltung ein Abkommen getroffen, wonach in Beathem Züge für die Durchquerung Hollands bereit stehen.

#### Ins Feld.

Detmold, 12. Aug. Der regierende Fürst Leopold zur Lippe, Chef des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments 53, begibt sich in den nächsten Tagen in Begleitung seines Bruders, des Prinzen Bernhard zur Lippe, zu den Truppen ins Feld. Der jüngere Bruder des Fürsten, Prinz Julius zur Lippe, geht als Delegierter des Johanniterordens zur Armee. In der Front kämpfen Prinz Friedrich Wilhelm als Regiments-Kommandeur, dessen Söhne, wie auch die Söhne des Prinzen Rudolf zur Lippe.

#### Der montenegrinische Sernegroß.

Wien, 12. Aug. Die Blätter melden, daß Montenegro dem deutschen diplomatischen Vertreter in Cetinje seine Bässe zugehellt hat. Der deutsche Gesandte von Edardt hat Cetinje bereits verlassen.

#### Die Lage in Albanien.

Wien, 12. Aug. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Balona: Die Aufstandsbewegung in Mittelalbanien ist vollkommen im Zusammenbruch begriffen. Berat ist in den Händen der Regierung. In der Provinz Malakoftra hat die Regierung die mohammedanischen Priester von Mawa unterworfen und mit den Freiwilligen die Aufständischen geschlagen, welche von Fieri nach Tepeleni marschierten. Der Führer der Rebellen Ibrahim Buzi ist gefangen und mit 800 Freiwilligen nach Berat abgegangen. — Die Fürstin von Albanien ist mit ihren Kindern heute Vormittag an Bord des italienischen Dampfers „Sizilia“ in Konstantinopel angekommen und mit dem rumänischen Schiff „Dazia“ nach Konstantinopel weitergefahren.

Wien, 12. Aug. In Linz rief ein Mann namens Stransky auf offener Straße „Hoch Serbien“. Die Bevölkerung geriet darüber in solche Wut, daß sie den Mann tot prügelte.

#### Die Stimme eines Engländer.

Wien, 12. Aug. Ein in Wien lebender Engländer, Harry Lowe, hat an die „Neue Freie Presse“ eine Zuschrift gerichtet, in der es heißt: „Ich hatte in den vielen Jahren, die ich in Wien verlebte, Gelegenheit, die Bewohner der Monarchie schätzen und achten zu lernen. Ich bin überzeugt, im Namen aller in Oesterreich-Ungarn lebenden Engländer zu sprechen. Wohl niemals hat der Begriff der Menschlichkeit sich glänzender dokumentiert als in der Kriegserklärung der Monarchie an Serbien. Unglücklicherweise erlebt die Welt heute das traurige Schauspiel, daß Nationen, die bis heute in schönster Harmonie gelebt, jetzt miteinander in einen Krieg verwickelt sind. Wir wollen hoffen, daß diese Kraftprobe Deutschland und England zu der Ueberzeugung bringen wird, daß sie kraft des gemeinsamen Blutes und ihrer gemeinsamen Religion, gemäß ihres natürlichen Denkens und Fühlens, ihrer vielen gemeinsamen Interessen, zusammengehören und zusammenarbeiten sollten, um für den Frieden Europas auf alle Zeit ein festes Bollwerk zu sein. Deutschland ist nicht Englands Feind, aber Englands natürlicher Feind ist Rußland. Möge Gott Kaiser Franz Josef segnen in diesen schweren Tagen, möge Oesterreichs gerechter Kampf vom Sieg gekrönt sein.“

#### Eine vergebliche Suchung.

Müllheim, (Baden), 12. Aug. Am Montag haben Flieger des französischen Generalissimus Pakete von in Velfort gedruckten Aufrufen herabgeworfen, die folgenden Wortlaut hatten: „Aufruf des französischen Generalissimus an die Elfsäher! — Kinder des Elfsah! Nach 44 Jahren schmerzlichen Wartens betreten französische Soldaten wiederum den Boden eures edlen Landes. Sie sind die ersten Arbeiter des großen Werkes der Revanche; es erfüllt sie mit Nahrung und Stolz. Um das Werk zu vollbringen, geben sie ihr Leben dahin. Die französische Nation steht einmütig hinter ihnen, und in den Hallen ihrer Fahne sind die Rauberworte eingegraben: Recht und Freiheit! Es lebe das Elfsah, es lebe Frankreich!“ Die Unterschrift lautet: Der französische Generalissimus: Joffre. Gebracht durch die französischen Esquadras. Müllhausen.

#### Helgoland.

Der 10. August war für Helgoland, dessen Einwohner jetzt infolge des Krieges mit England die Insel verlassen mußten, ein denkwürdiger Tag. Vor 24 Jahren, am 10. August 1890, übernahm Kaiser Wilhelm 2. namens des Deutschen Reiches die Insel Helgoland, die auf Grund des deutsch-englischen Vertrages vom 1. Juli 1890 im Austausch gegen Sansibar unter die Oberhoheit des Deut-

schen Reiches gestellt wurde. Der Kaiser hatte in England einen Besuch abgestattet und traf zur Uebernahme der Insel am 10. August auf Helgoland ein. Er erließ eine Proklamation an die Helgoländer, worin er betonte, daß Helgoland auf friedlichem Wege in das Verhältnis zum deutschen Vaterlande zurückkehrte, auf welches die Geschichte, die Lage und die Verkehrsbedingungen der Insel hinweisen. Die Proklamation schloß mit dem Wunsch: „Möge die Rückkehr zu Deutschland und die Teilnahme an seinem Ruhme, seiner Unabhängigkeit und Freiheit euch und euren Nachkommen zu jedem Segen gereichen. Das wolle Gott!“ — Diese Proklamation verlas der damalige Staatssekretär v. Bötticher. Im Anschluß hieran hielt der Kaiser an die Marinetruppen eine Ansprache, in der er an die denkwürdige Schlacht von Borth erinnerte, deren Jahrestag vor vier Tagen gewesen sei und in der der erste Hammer Schlag zur Errichtung des neuen Deutschen Reiches geführt wurde. — „Heute nach 20 Jahren verleihe ich diese Insel als das letzte Stück deutscher Erde dem deutschen Vaterlande wieder ein ohne Kampf und ohne Blut. Das Elend ist dazu berufen, ein Bollwerk zur See zu werden, den deutschen Schiffen ein Schutz, ein Stützpunkt für meine Kriegsschiffe, ein Hort und Schutz für das deutsche Heer gegen jeden Feind, dem es einfallen sollte, auf demselben sich zu zeigen.“

#### Rußland als Wohltäter der Juden!

Lemberg, 12. Aug. Flüchtlinge in Brody erzählen, daß in allen Städten Rußlands seit Wochenfrist eine Proklamation des Zaren an die jüdische Bevölkerung in russischer Sprache und in Jargon angeschlagen sei, die die Juden an die vielen Wohltaten erinnere, die sie in ganz Rußland und auch insbesondere vom Hause Romanow genossen hätten, und sie auffordere, sich freiwillig zum Militärdienst zu melden, da das Interesse der Juden mit dem des russischen Reiches eng verknüpft sei. Die Proklamation, die den Juden eine Erweiterung der Ansiedlungsgebiete verspricht, macht auf die Kreise, auf die sie berechnet ist, keinen Eindruck.

#### Daresalam von den Engländern beschossen.

Berlin, 12. Aug. Englische Zeitungen bringen die Nachricht, daß der Hafen von Daresalam von den Engländern angegriffen und der dortige Funkturm von ihnen zerstört worden sei.

#### Französische Spionage in der Schweiz.

In Basel hat die schweizerische Polizei, wie der „Corriere della Sera“ erzählt, eine französische Spionage-Agentur aufgehoben. Die Entdeckung erfolgte dadurch, daß eine mit der Adresse des Hauptagenten versehene Brieftaube der Polizei in die Hände fiel. Die Spione wurden verhaftet.

#### Französische Soldatenfürsorge.

Es ist schon früher mehrfach darüber berichtet worden, in welcher jämmerlicher Verfassung sich die französische militärische Ausrüstung befindet. Vor Jahren bereits hat Frankreich für sein Heer eine selbgraue Uniform eingeführt, die der unseren ähnlich, ihr aber überlegen sein sollte. So stand es auf dem Papier und in den Zeitungen. Aber man weiß auch, daß diese Neuniformierung an der Votterwirtschaft der französischen Behörden und an der — Eitelkeit der französischen Soldaten scheiterte, die sich nicht von ihren roten Hosen und bunten Jacken trennen wollten. Nun hätte man wenigstens annehmen sollen, daß die grellfarbigen Uniformen von tadelloser Beschaffenheit wären. Aber an den Gefangenen, die am Dienstag abend nach Frankfurt gebracht wurden, sah man, daß noch nicht einmal das der Fall gewesen ist. Die Uniformen sind schäbig, abgetragen und zerlumpt, etwa wie unsere fünfte Garnitur, in der die Rekruten die Anfangsgründe des Exerzierens beigebracht bekommen. Auch die Stiefel waren ausgetreten und hatten meistens schiefe Absätze. Das war also die Ausrüstung derjenigen Soldaten, die man zuerst ins Gefecht gegen den Feind schickte. Natürlich hatten die hierher gebrachten Gefangenen keine Waffen, allein man kann sich denken, wie es auch damit bestellt sein muß, wenn man sich daran erinnert, daß der zuerst auf deutschem Boden erschossene Chasseur seine Patronen in Packpapier eingewickelt in der Tasche trug. Umso ersehnlicher ist der Anblick unserer Soldaten, von denen jeder einzelne vom Kopf bis zum Fuß mit funkelneuen Monturen ausgerüstet wird. Und daß erst die Waffen unserer Soldaten von vorzüglicher Beschaffenheit sind, haben sie bereits bewiesen.

#### Französische Lügenproben.

Berlin, 12. Aug. Als Zeichen, mit welchen Mitteln die Franzosen die öffentliche Meinung zu bearbeiten suchen, nachstehend einige Auszüge, die aus einem Pariser Telegramm zusammengestellt und in der Welt verbreitet sind:

Unsere schwache Grenzschutzabteilung bei Altkirch hatte die Besetzung vor einem überlegenen Gegner auszuweichen. Inzwischen sollten stärkere Kräfte zusammengezogen werden. Dieser unbedeutende Vorgang wird von den Franzosen folgendermaßen geschildert:

Eine französische Brigade erschien vor Altkirch, das mit sehr starken Feldbefestigungen versehen (ein offenes Städtchen) und von einer deutschen Brigade verteidigt war (gar nicht verteidigt — einige Kompagnien wichen aus). Die Franzosen gaben ein Beispiel, wie ein glänzender ungeführter Sturm ausgeführt wird. Ein Regiment machte einen besonders gehortigten Angriff und nahm die deutschen Befestigungen. Die deutschen Truppen flohen sogar aus den in zweiter Linie sich befindlichen Werken. Sie erlitten bei der Verfolgung große Verluste und konnten sich nur im Schutze der Nacht retten. Altkirch bereitete den Franzosen einen begeisterten Empfang. Ehrenpforten wurden errichtet und die Grenzpfähle ausgerissen. Am frühen Morgen des nächsten Tages wurde die Verfolgung wieder aufgenommen. Die Deutschen fluteten in vollständiger Deroute zurück. Um 5 Uhr nachmittags trafen die Franzosen in Müllhausen ein, mit frenetischem Jubel begrüßt. Die Eroberung von Müllhausen findet im Elfsah einen gewaltigen und begeisterten Widerhall. General Joffre hat eine Proklamation erlassen, die den Stolz und die Begeisterung der französischen Soldaten

ausdrückt, daß sie als erste Träger der Wiedervergeltung berufen seien, die in den Hallen ihrer Fahnen die energischen Worte führen: Freiheit und Recht! Kriegsminister Messimy beglückwünschte telegraphisch General Joffre zu der glänzenden energischen Offensive. Sächsische Kriegsgefangene (bei Altkirch-Müllhausen befanden sich gar keine sächsischen Truppen) hätten betont, es sei ein Nummer für die Sachsen, sich an diesem Kriege beteiligen zu müssen.

Ueber Lüttich wird verbreitet, daß die Festung und die Forts heute noch in der Hand der Belgier seien; die Deutschen hätten mit 120 000 Mann 40 000 Belgier angegriffen. Auf deutscher Seite fehlte die Artillerie zur Unterstützung. Das deutsche Artilleriefeuer sei schlecht geleitet gewesen, während das Feuer der belgischen Artillerie höchst exakt war. Die Deutschen hätten 5000 Tote gehabt; 8000 Mann wären gefangen genommen und 24 Kanonen hätten die Belgier erbeutet. Seit zwei Tagen arbeiteten 53 000 Arbeiter an den Werken. Sie führten in den Forts und den Zwischenräumen Verschanzungen aus; es sei kein Zweifel, daß eine so ausgebaut Festung vollständig uneinnehmbar geworden sei.

#### Eine Proklamation des Sultans.

Konstantinopel, 12. Aug. Der Sultan hat folgende Proklamation an die Armee erlassen: Während wir im Frieden für den Fortschritt unseres Vaterlandes arbeiteten, ist in Europa ein großer Krieg ausgebrochen. Um mit Gottes Hilfe unser Recht zu wahren, habe ich alle meine Kinder zu den Fahnen berufen. Noch vor Ablauf der ersten Mobilmachungswache ist eine Anzahl junger Männer eingezogen. Die ersten Bedürfnisse der Armee sind gedeckt. Ich bin außerordentlich gerührt durch den Patriotismus, den mein Volk an den Tag gelegt hat. Ich ordnete an, daß die älteren unter den nicht ausgebildeten Eingezogenen zur Zeit beurlaubt werden. Bis sie neuerdings zu den Waffen gerufen werden, werden sie die Feldarbeiten der bei den Fahnen verbleibenden Kameraden mitzusehen müssen. Meine Regierung will die Fortdauer des Friedens. Dank der Hilfe Gottes und seines Propheten bin ich sicher, daß wir das Land und seine Rechte unter allen Umständen werden verteidigen und schützen können. Ich entbiete allen meinen Kindern meinen Gruß. — Die Proklamation schloß mit dem Ausdruck des Wunsches, daß die Soldaten ihren Vorgesetzten gehorchen und im Nothfalle wie ein Mann in den Tod gehen. Der Sultan hoffe, daß die Armee ihre Pflicht tun werde. — Das Kriegsministerium befehlte die Proklamation des Sultans mit einem Tagesbefehl, in dem es heißt: Die unentwegte Ausdauer und Vaterlandsliebe, welche die Nation während der ersten Mobilmachungswache an den Tag gelegt hat, ist ein gutes Vorzeichen für die osmanische Armee. Diese ist verpflichtet, im gegebenen Augenblicke große Opfer auf sich zu nehmen, um den Mafel des Balkankrieges zu tilgen. Die Erhaltung des Kalifats und des Osmanentums hängt von den Verdiensten und der Selbsterleugnung der Armee ab. Der Tagesbefehl schloß mit Rückschlüssen hinsichtlich der Pflichten der Offiziere und Soldaten.

#### „Revolution in Deutschland!“

Eine wahrhaft wunderbare Phantasie und ein tügenten ersten Ranges scheinen die Belgier, die unbedeutendsten, aber frechtsten unserer Feinde zu haben. Nach dem Bericht eines Kapitäns der Hamburg-Amerika-Linie waren am Donnerstag in Antwerpen folgende Plakate und Telegramme an den Straßenecken und Litfaßsäulen angeschlagen:

Revolution in Deutschland! Italien und die Schweiz haben Deutschland den Krieg erklärt! Große Schlacht bei Lüttich, 60 000 Deutsche gefallen, 40 000 gefangen! Die deutsche Armee in voller Flucht über die Grenze. Die belgische Armee hat nur 300 Tote! Mögen sie nur mit Worten so weiter siegen!

#### Fürsorge-Maßnahmen.

Der Gemeinnützige Rabattparverein Frankfurt am Main hat für die ins Feld gezogenen Krieger 500 Mark und für die hiesigen Armen 500 Mark gesammelt.

Kriegsbeihilfe der christlichen Gewerkschaften. Die Vorstände der christlichen Gewerkschaften haben beschlossen, aus deren Vermögenbestand 4 bis 5 Millionen Mark den Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer und sonstigen durch den Krieg Geschädigten zuzuwenden. Mehrere Verbände zahlen zu den staatlichen und kommunalen Unterstützungen monatlich noch 12 bis 15 Mark Zuschuß. Andere gewähren, obwohl die Mitgliedschaft für die Kriegsteilnehmer ruht, an die Hinterbliebenen der im Felde Gefallenen Sterbegeld, eine einmalige Witwen- und Waisenunterstützung oder dergleichen. An einzelnen Orten werden Fürsorge- und Beratungsstellen zur Erteilung von Auskünften, Anfertigung von Eingaben usw. errichtet. Die nicht am Kriege teilnehmenden Gewerkschaftsbeamten verzichten je nach ihrem Familienstand auf 25 bis 40 Prozent ihres Gehaltes.

Griesheim a. M., 12. Aug. Eine eigenartige Form der Kriegsunterstützung an notleidende Familien wählte die hiesige Gemeindevertretung. Sie bewilligte nicht eine bestimmte Summe, wie es alle anderen Gemeinden bisher in vorbildlicher Weise taten, sondern beschloß, den betreffenden Familien auf dem Wege der — Armenunterstützung helfend zur Seite zu stehen. Ferner soll von den Gemeinden, deren Gemeindeglieder in Griesheim wohnen, aber noch kein Unterstützungsrecht genießen, die für diese Leute veranlagten „Armenunterstützungen“ später wieder eingefordert werden. Diese seltsame Methode Kriegsunterstützungen als Armenfachen zu behandeln, dürfte einzig dastehen.

Oberursel, 12. Aug. Tausend Mark bewilligte die Spar- und Darlehnskasse vorläufig als Unterstützung der Angehörigen ihrer im Felde stehenden Vereinsmitglieder. Der Gesangverein „Liederkranz“ opferte sein gesamtes Barvermögen zu Kriegsunterstützungen.

Dillenburg, 12. Aug. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte für Unterstützungen an hilfsbedürftige Familien einberufener Mannschaften 19 000 Mark. Zur Deckung dieser Mehrausgabe beschloß man die Erhebung einer Sondersteuer von 25 Prozent der Staatseinkommensteuer.

# Lokal-Nachrichten.

13. August.

Die Handwerkskammer Wiesbaden erläßt folgende Ausruf: An die Handwerksmeister des Kammerbezirks! Infolge des Krieges sind manche Handwerker zu den Waffen gerufen worden, die ihr Geschäft allein oder mit einem Lehrling betrieben haben. Das Geschäft wird in vielen Fällen geschlossen werden müssen. Die Zurückgebliebenen des Meisters können sich nicht ernähren, der aus dem Kriege heimkehrende brave Soldat findet sein Geschäft ruiniert und seine Familie verarmt. Das darf nicht geschehen! Hier muß geholfen werden und es kann geholfen werden! Viele größere Geschäfte haben ältere Gesellen zurückgehalten. Man überweise je einen solchen an die verwaisenen Betriebe. Auch viele ältere Meister sind zurückgeblieben und können sich des verwaisenen Geschäfts des Kollegen annehmen. Das ist eine edle und patriotische Tat und außerdem eine Ehrenpflicht! Besonders die Innungen und sonstigen handwerklichen Vereinigungen können sich in dieser Beziehung verdienstvoll betätigen. Wir rufen sie dazu auf und zweifeln nicht, daß sie dem Ausruf gern folgen werden.

Sammlung der Handwerkskammer zu Wiesbaden für die Zurückgebliebenen Kriegspflichtiger Handwerker. Unter den wackeren deutschen Männern, die jetzt begeistert hinausziehen zum heiligen Kampf für Heimat und Vaterland, sind auch viele brave Handwerker, die Weib und Kind, Eltern und Geschwister zurücklassen, ohne zu wissen, daß diese vor Not geschützt sind. Zwar wird die öffentliche Fürsorge das mögliche tun, um die ärgste Not von den Zurückgebliebenen fernzuhalten, aber in vielen Fällen genügt dies nicht. Besonders dann genügt es nicht, wenn eine große Kinderschar des Ernährers beraubt ist, oder wenn Krankheit und andere schwierige Verhältnisse vorliegen. Für solche Fälle müssen weitere Mittel bereitgestellt werden und die Landesvertretungen sind zunächst berufen, mit entsprechenden Anregungen hervorzutreten. Als erste Landesvertretung des Handwerks im Regierungsbezirk Wiesbaden wenden wir uns vertrauensvoll an alle demittelten und edlen Menschen unseres Bezirks, besonders an die dem Handwerkerstand angehörenden, oder aus ihm hervorgegangenen, sowie an die Innungen und Vereinigungen, mit der herzlichen Bitte um Geldbeiträge. Auch für den kleinsten Betrag sind wir dankbar und werden darüber öffentlich quittieren. Wir rechnen namentlich auf diejenigen, welche selbst nicht unter die Fahnen zu treten haben und deshalb hier Gelegenheit finden, beizutragen zu den großen Opfern die Alldeutschland wird bringen müssen und in glühender Begeisterung zu bringen freudig bereit ist. Eine größere Zeit, eine schönere und höhere Verpfichtung, von seinen irdischen Gütern an seine notleidenden Mitmenschen abzugeben, hat es nie gegeben. Wenn auch die reichste Gabe naturgemäß nicht heranzureichen an die Opfer an Gut und Blut, die unsere braven Soldaten bringen, so wird eine Wohltat nie höher angerechnet, als in dieser großen und ersten Zeit. Freudig bewegt sehen wir, wie Alldeutschland wetteifert im Geben zur Linderung der Kriegsnot. Wir vertrauen, daß auch unsere Bitte Verständnis und freundliches Echo in den Herzen der Gebetenen finden und uns gern gereichte Gaben zuführen wird. Gesandungen bitten wir, an die Handwerkskammer zu Wiesbaden gelangen zu lassen. Die Handwerkskammer selbst hat die Sammlung eröffnet mit einem Beitrag von 5000 Mark.

Handwerksamt und freiwilliges Moratorium. Viele Schuldner, die durch den Krieg nicht mehr in der Lage sind, ihren Verpflichtungen in gewohnter Weise nachzukommen, empfinden es als mit ihrer Ehre unvereinbar, daß sie sich nun infolge des vom Bundesrat erlassenen Notgesetzes betreffend den gerichtlichen Zahlungsausschub, an das Gericht um Stundung wenden und zugleich ein Urteil über sich ergehen lassen müssen. Sie befürchten dadurch eine Untergrabung ihres Kredit. Die Frankfurter Zeitung hat angeregt, durch Vermittlung der Handelskammern usw. Einigungsämter zur Vermittlung einer außergerichtlichen Stundung zu schaffen. Diese Anregung ist in Frankfurt a. M. insoweit schon in die Praxis umgesetzt, als die hiesige Handwerkskammernebenstelle, das Handwerksamt Frankfurt a. M., welches schon in Friedenszeiten die wirtschaftlichen Interessen der Handwerker energisch vertritt, auf Ansuchen der Handwerker, sowohl als Gläubiger als auch auf Schuldner, für diese auf eine außergerichtliche Bewilligung unannehmbarer Zahlungseinstellen hinwirft. Den Schuldner wird hierdurch erspart, daß sich das Gericht überhaupt mit der Sache befaßt, desgleichen werden die Gerichte ganz außerordentlich entlastet. Das Odium des gerichtlichen Zahlungsausschubs wird hierdurch ganz bedeutend gemildert. Die vom Handwerksamt weiter getroffenen Vermittlungs- und Fürsorgeeinrichtungen von Handwerkern untereinander,

unter tatkräftiger Mitwirkung der Innungen, werden ebenfalls sehr stark in Anspruch genommen, sie sollen noch weiter ausgebaut werden. Es sei noch darauf hingewiesen, daß in allen handwerklichen und gewerblichen, sowie den infolge des Krieges vom Bundesrat erlassenen Notgesetzen betr. Fragen das Handwerksamt den Handwerkern bzw. deren Hinterbliebenen, unentgeltliche Beratung usw. erteilt und Handwerkerforderungen gegen Erstattung der Selbstkosten, möglichst auf außergerichtlichem Wege, beitreibt.

Unsere amerikanischen Freunde. Nicht nur zum eigenen Nutzen oder aus Furcht vor Gegenmaßnahmen ist es angebracht, sich jetzt der in Deutschland weilenden Amerikaner mit allen Kräften freundlich anzunehmen, sondern auch aus dem reinen Gefühl der Dankbarkeit heraus, daß uns Amerika in diesen schweren Zeiten eine so wertvolle freundliche Haltung zeigt. Die amerikanischen Vertreter in den uns befreundeten Ländern haben den Schutz der deutschen Interessen in jenen Gebieten übernommen und sich damit einer weder leichten noch dankbaren Aufgabe unterzogen. Wir dürfen überzeugt sein, daß sie den freiwillig übernommenen Pflichten unter den schwierigsten Umständen mit allen Kräften gerecht werden, und es ist einfach ein Gebot des Anstands, daß wir die unter uns weilenden Angehörigen der großen amerikanischen Nation mit aller Rücksicht behandeln und ihnen in begreiflichen Verlegenheiten beistehen. Es wird nur dieses Hinweis bedürfen, um die Amerikaner in Deutschland und zumal in Frankfurt und Umgebung die Kriegszeit erträglich überstehen zu lassen. Daß auch die deutschen Behörden mit allen Kräften in diesem Sinne zu wirken bestrebt sind, wird uns ausdrücklich bestätigt. — Die hier wohnhaften amerikanischen Damen haben ein Komitee gebildet, um gemeinsam mit der Roten Kreuz-Gesellschaft zu arbeiten und Kleidung für Familien anzufertigen, deren Männer zur Front gerufen wurden. Wer zu helfen wünscht, wolle sich an nachstehende Adressen wenden: Frau Cooper, Königsteinerstraße 14, Frl. Adams, Marienstr. Nr. 12, Frau Macfarlane, Böhmerstraße 14. — Eine größere Anzahl amerikanischer Ärzte, die durch die Kriegswirren in Frankfurt zurückgehalten worden sind, haben ihre Dienste den hiesigen Krankenhäusern und dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt.

Einer, der schnell wieder hier war. Unter den französischen Gefangenen, die vorgestern abend in Frankfurt eintrafen, befand sich auch ein junger Mann, der noch vor 14 Tagen in einem großen Frankfurter Seidengeschäft in Stellung war. Als die Kriegswirren ausbrachen, eilte der französische Vaterlandverteidiger in seine Heimat, um mit seinen Landsleuten die Waffen gegen uns zu tragen. Rascher, als er es sich gedacht hatte, ist er nun wieder hier, aber sein Mut soll sehr gedämpft sein.

Das städtische Schwimmbad wurde während den seitherigen Mobilmachungstagen besonders von den zur Fahne Einberufenen, welchen weitgehende Preisermäßigung gewährt wurde, stark besucht. Es wird das Bestreben der Badeverwaltung bleiben, auch weiterhin dem an regelmäßiges Baden und Schwimmen gewöhnten zurückbleibenden Publikum die für die Körperpflege wichtige sanitäre Einrichtung des Schwimmbades zu erhalten. Der weiblichen Bevölkerung wird, sobald die Militäraushebungen erfolgt sind, besondere Badestunden im großen Männer-Schwimmbad eingeräumt. Ebenso wird für die minderbemittelte Bevölkerung, wenn die Mainfreibäder nicht mehr benutzt werden können, eine billige Bad Gelegenheit geschaffen werden. Der seither im Schwimmbad an den drei letzten Wochentagen üblich gewesene Preiszuschlag von 10 Pfg. und 20 Pfg. für die Wannensbäder wird für die Dauer der Kriegszeit aufgehoben.

Ehrenpreise. Für hervorragende Waffentaten des 18. Armeekorps stellten die Herren J. C. Junior und Direktor J. Wolff dem Kommandierenden General je 1000 Mark zur Verfügung.

Gefangenentransport. Im Hauptbahnhof kamen gestern 23 gefangene Belgier, Russen und Franzosen an, die in Belgien Brücken zerstören wollten. Die Leute, die 18 bis 50 Jahre alt waren, wurden nach einer ausdauernden Festung gebracht.

Das neue Papiergeld. Seit heute sind die Darlehensscheine im Werte von 5 und 20 Mark in Umlauf. Sie haben bekanntlich gesetzliche Zahlkraft.

Rote Kreuz-Schwimmbad. Mit dem Zeichen des Roten Kreuzes an Arm, Altkempe, Mütze und Geldtasche sammelte ein gewisser Willi Bernthelm aus der Nat. Beilstraße Beiträge für das Rote Kreuz und erhielt sie auch reichlich. Leider lieferte er das Geld nicht ab, sondern verbrauchte es für sich; auch fälschte er teilweise die Einzugslisten. Bernthelm wurde vor einigen Tagen bei seinen Schwimmbädern erwischt und verhaftet.

Explosion. In der Petersdrogerie, Schäfergasse Nr. 19, fielte am Mittwoch Abend ein Lehrling Benzin

ab, wobei er vergaß, eine nahe dem Ballon stehende Lampe zu löschen. Durch die entweichenden Benzindämpfe entstand eine Explosion, bei der der junge Mann erheblich verbrannt wurde. Der Brand wurde durch die Feuerwehr im Keim erstickt.

Eisen statt Silber. Gestern Mittag wollte ein Chauffeur in der Hauptpost einen Zwanzigmarkschein gewechselt haben. Ein 22-jähriger Mann, der anscheinend dem Arbeiterstand angehört, und der einen grau-braunen Sackrock anzug trug, erbot sich den Schein zu wechseln. Er gab eine Geldrolle hin, die Silber enthalten sollte. Als der Chauffeur später die Rolle öffnete, fand er ein Stück Eisen darin.

Leichenlandung. Aus dem Main wurde die Leiche der sechs-jährigen Anna Hofmann gelandet. Das Kind wohnte Rohrbackstraße 23 in Offenbach. Es entfernte sich am ersten Mobilmachungstag aus dem Elternhaus und scheint durch einen unglücklichen Zufall in den Main geraten zu sein. Die Leiche war nur mit einem Hemd bekleidet.

Ein erbärmlicher Schwindler. Bei einer Ehefrau in der Ruprechtstraße erschien ein unbekannter 36-jähriger Mann, der kurz geschneitenes Haar, Schnurbartanzug, gelben Jacketanzug, weißen Strohhut trug und Grüße von ihrem auf dem Schlachtfeld weilenden Mann bestellte. Der Fremde erbat sich eine Unterfertigung zum Dank für die Grüße und erhielt eine Mark. Natürlich ist die Frau das Opfer eines Betrügers geworden. Der Betrüger gab an, Franken-Allee 187 zu wohnen. Er trug eine große Liste bei sich.

## Rationaler Frauentdienst.

Die Zentral-Geschäftsstelle des Rationalen Frauentdienstes befinden sich: Gr. Friedbergerstr. 28, 2. Stock, in den Räumen des Frauen-Seminars. Geschäftsstunden: Wochentags von 9-12 und 3-6 Uhr; Tel. Hanja 5566.

Folgende Kommissionen wurden ins Leben gerufen:

1. Lebensmittelkommission, ebendasselbst, Geschäftsstunden: Wochentags von 9-12 und 3-6 Uhr; Tel. Hanja 5566.

2. Preßekommission, ebendasselbst, Geschäftsstunden: Wochentags von 9-12; Tel. Hanja 5566.

3. Arbeitsbeschaffungskommission, Geschäftsstelle: Großer Firschgraben 11, 2. Stock, in den Räumen des Kaufm. Vereins für weibliche Angestellte, Geschäftsstunden: Wochentags von 9-12 und 3-6 Uhr; Tel. Hanja 8758.

4. Arbeitsvermittlungskommission, Geschäftsstelle ebendasselbst, Geschäftsstunden: Wochentags von 9-12 und 3-6 Uhr; Tel. Hanja 8758.

5. Kinderverforgung, Geschäftsstelle Zeil 123, 1. Stock, Geschäftsstunden: Wochentags von 9-12 und 3-6 Uhr, Tel. Hanja 3067.

Die Geschäftsstelle des Rationalen Frauentdienstes ist die Zentrale für alle angeschlossenen Vereine und Kommissionen und gibt auch Auskunft über alle Fragen, die ihre Kommissionen betreffen.

Die Lebensmittelkommission hat die Aufgabe, Anregungen auf dem Gebiete für Lebensmittelbeschaffung entgegenzunehmen, sie gründlich nachzuprüfen und sie der Städt. Kommission für Lebensmittelbeschaffung und sonstigen in Frage kommenden Institutionen weiterzugeben.

Dieser Lebensmittelkommission angeschlossen ist eine Abteilung zur Beschaffung von unentgeltlichem Mittagstisch. Der ev. Frauenbund hat bereits eine Stelle dafür, Bleichstraße 14, eröffnet.

Die Arbeitsbeschaffungskommission hat die Aufgabe neue Arbeitsgebiete für Frauen zu erkunden und zu schaffen. Arbeitsgeber, die Arbeitskräfte für vorübergehende oder dauernde Arbeit brauchen, sowie Personen, die neue Verdienstmöglichkeiten vorzuschlagen haben, werden gebeten, diese der Arbeitsbeschaffungskommission bekannt zu geben.

Die Arbeitsvermittlungskommission sucht für gelernte Arbeiterinnen, gewerbliche Arbeiterinnen, Hausbeamtinnen, kaufm. Angestellte, Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen usw. Stellen zu vermitteln.

Die Kinderverforgung umfaßt die Fürsorge der Kinder vom Säuglingsalter bis zur Schulentlassung. Sie teilt sich ein in Säuglingsverforgung, Kleinkinderverforgung, Vork. Sie hat einen Ausschuß für freiw. Helferinnen, für Neugründungen und eine Sammlung für Mobiliar, Spielsachen u.

Die Preßekommission hat die vom Hauptausschuß für die Öffentlichkeit bestimmten Mitteilungen in die Presse zu bringen, die nötigen Aufklärungen in dem Organ des Rationalen Frauentdienstes zu veröffentlichen, Anträge vorzubereiten und die erforderlichen Schreiben an die in Frage kommenden Instanzen zu richten.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

## Bockenheimer Turngemeinde.

Wir bringen hiermit unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Turnbruder

### Herr Gustav Pappert

laut telegr. Mitteilung seines Truppenteils, im Felde den Heldentod für das Vaterland erlitt. Der Verlust unseres lieben Turnbruders, der stets ein Förderer unserer Turnsache gewesen ist, berührt alle Mitglieder schmerzhaft und werden wir dem Dahingeshiedenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

4567



## Bauschlosserei und Anschlägerarbeit

Abernimmt Joh. Viel, Schlossermeister, Frobenstraße 5. 4129

## Neuanmeldungen zur Unfallversicherung

empfehlen die Buchdruckerei F. Kaufmann & Cie.

## Für Militärzwecke:

- Unterhemden
- Unterjacken
- Unterhosen
- Socken u. Strümpfe
- Taschentücher
- Gummiträger
- Schlafdecken
- Betttücher
- Strohsäcke

alle Qualitäten!

empfehlen 4570

## H. Hilberger

Große Seestraße 29, Kurfürstentplatz.

# Bekanntmachung.

Um der falschen Meinung entgegenzutreten,

als ob während des Krieges die Roten Marken des

Gemeinnützigen

## Rabatt-Spar-Vereins

seitens der Geschäftswelt nicht mehr ausgegeben zu werden brauchten, erklären wir hiermit öffentlich, dass unsere Mitglieder nach wie vor verpflichtet sind auf Bareinkäufe Rabatt zu geben.

Ausgenommen vom Rabatt sind nur diejenigen Artikel, welche auf einem, an sichtbarem Platze im Laden aufgehängten, sogenannten

Netto-Plakat als Netto-Artikel bezeichnet sind.

Die Auszahlung

der mündelsicher angelegten Spargelder findet wie gewöhnlich Ende November statt.

Gemeinnütziger

### Rabatt-Spar-Verein

Frankfurt a. M. und Umgegend (E. V.)

Der Vorstand.

NB. Diejenigen Käufer, welche glauben, seitens der Geschäftswelt in den Tagen der Mobilmachung und auch jetzt noch, durch aussergewöhnlich hohe Preise übervorteilt worden zu sein, bitten wir auf unserer Geschäftsstelle Tägesgasse 21 entsprechende Beschwerden vorzubringen. D. O.

4566

## An die Arbeitgeber der Stadt

richten die Unterzeichneten folgende dringende und herzliche Bitte, deren Erfüllung die schwierige Aufgabe der Familienhilfe wesentlich erleichtern würde:

**Nämlich die Krankenversicherung der einberufenen Arbeiter gewissermaßen in deren Namen als freiwillige Versicherung fortzusetzen.**

Die Arbeitgeber müssen alsdann allerdings den ganzen Versicherungsbeitrag, den Arbeitnehmerbeitrag bezahlen. Letzterer kann jedoch in allen den Fällen, wo der Arbeitnehmer aus dem Felde auf seinen früheren Arbeitsplatz zurückkehrt, als gewährter Vorschuss verrechnet werden.

Die Fortführung der Versicherung bietet den Familien der im Felde stehenden große Vorteile, die bei Wegfall der Versicherung nicht zu ersehen sein würden.

1) kann nur vorausichtlich dann die Versicherung der Familien der Mitglieder fortgesetzt werden,

2) erhalten die Ehefrauen alsdann ihren Anspruch auf Sterbegeld, würden also z. B. in der höchsten Lohnklasse im Falle des Todes des Eingezogenen M. 120.— Sterbegeld empfangen, wobei zu beachten ist, daß Begräbnis-kosten nicht entstehen würden.

3) — und das ist das wichtigste — behalten die Familien alsdann auch den Anspruch auf Hausgeld in der Höhe der Hälfte des Krankengeldes für die ganze Zeit, bis zu 26 Wochen für den Fall, daß der Eingezogene verwundet oder krank im Lazarett liegt, wobei wieder in Betracht kommt, daß Pflegekosten fortfallen.

Es dürfte daraus klar hervorgehen, daß auf diese Weise den Familien der Eingezogenen Wohlthaten zugewendet werden können, wie sie die private Fürsorge keinesfalls zu gewähren im Stande ist.

Die Ortskrankenkasse hat sich in dankenswerter Weise zu dieser Fortsetzung der Versicherungen ihrer Mitglieder bereit erklärt, obgleich sie damit Leistungen übernimmt, die sie nur unter starker Inanspruchnahme ihrer Bestände wird erfüllen können.

Umsomehr hoffen und bitten wir, daß auch die Arbeitgeber sich bereit finden lassen werden, dieses Opfer zu bringen und zwar möglichst ohne Herabsetzung der Versicherungsklasse, da ja von deren Höhe auch die Höhe der Leistungen abhängt.

Es eröffnet sich hier ein Weg zu wirksamer Hilfe für Tausende Familien und unserer im Felde kämpfenden Väter und Söhne. Möchte er allgemein beschritten werden!

Voigt, Oberbürgermeister. 4565

Rieß von Scheurnschloß, Polizeipräsident.

Geb. Rat Friedleben, Stadtverordnetenvorsteher.

Zentrale für Krankenpflege und Familienfürsorge im Krieg:  
Generalleitung

Frau Rieß v. Scheurnschloß. Sanitätsrat Dr. Vohsen.

Rektor Heer, Dr. Volligkeit, Amtsgerichtsrat Dr. Levi.

Suche während der Kriegszeit saub. Frau, welche in bess. Haushalt alle Arbeit verrichten kann. Hornung, Königstraße 105. 4571

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Mansarde und Keller per sofort für 36 M. zu vermieten. Zu erst. Schloßstr. 9, 1. St. 4547

## Danksagung.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante

### Frau Henriette Droll geb. Seiffert

sagen wir hiermit Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Dr. Heck für die trostreichen Worte am Grabe, sowie für die zahlreichen Blumenspenden unseren herzlichsten Dank. 4568

Frankfurt a. M.-West, der 13. August 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
J. d. N.: Anton Droll nebst Kinder.

## Bockenheimer Volksbank

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Vom 15. August d. J. ab bis auf Weiteres beträgt der

### Konto-Korrent-Zinsfuß

6% im Soll und 3 1/2% im Haben.

Der Zinsfuß für Vorschüsse beträgt vom 15. August d. J. ab bis auf Weiteres 6 1/2% (keine Provision), bei Sicherstellung durch Wertpapiere 6% (keine Provision). 4569

Frankfurt a. M.-West, 13. August 1914.

### Bockenheimer Volksbank

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung  
Stauffer, Lott, Renfer.

Kleine 3 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. Adalbertstraße 9. 4524

Laden mit oder ohne Einrichtung sofort billig zu verm. Leipzigerstraße 24. 4529

Mädchen oder Frau für einige Stunden Morg. gesucht. Moltke-Allee 68, III. 4572

Fremdenzettel für Wirte  
An- und Abmeldezettel

empfiehlt

F. Kaufmann & Co.

Leipzigerstraße 17.

### Gottesdienstliche Anzeige.

Ev. Kirchengemeinde Bockenheim.

10. Sonntag nach Trin. (16. August).

St. Jakobskirche:

Vorm. 8 Uhr: Hr. Siebert.

" 10 " Hr. Heck.

" 12 " Taufgottesdienst.

Dienst. 8 " Kriegsanacht, Hr. Siebert.

Freit. 8 " Hr. Rühl.

Nach jedem Gottesdienst Beichte u. hl. Abendm.

Parluskirche:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. Rühl.

" 11 " Kinder-gottesdienst.

Dienst. 8 " Kriegsanacht, Hr. Heck.

Freit. 8 " Hr. Siebert.

Nach jedem Gottesdienst Beichte u. hl. Abendmahl, ferner wird in beiden Kirchen nach jedem Gottesdienst eine Kollekte für die Bedürftigen von Kriegsteilnehmern erhoben.